

Rede anlässlich des Tags des Rettungshundes

Sehr verehrte Damen und Herren, werte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, liebe Hundefreunde!

Bevor wir nun zur Siegerehrung dieser 4. Offenen Deutschen Meisterschaft der Rettungshunde kommen, möchte ich kurz die Gelegenheit nutzen und sie auf die Besonderheit dieses Tages aufmerksam machen.

Heute ist nicht irgendein x-beliebiger Sonntag des Jahres. Vielmehr wird auf Initiative der Internationalen Rettungshundeorganisation IRO weltweit ab diesem Jahr an jedem letzten Sonntag im April der „Tag des Rettungshundes“ gefeiert.

Dieser Gedenktag soll die Leistung und Arbeit sowie die bedingungslose Bereitschaft aller Beteiligten von Rettungshundestaffeln würdigen, seien es ehrenamtliche Helfer als auch Personen, deren Beruf die Menschenrettung ist.

Meine Damen und Herren,
einen Rettungshund bekommt man nicht einfach geschenkt. Der Hund, unabhängig von seiner Rasse, muss fit und gesund sein, seine Sinne, insbesondere eine gute Nase, sind neben Nervenfestigkeit und einem freundlichen Wesen Grundvoraussetzung für eine solche Verwendung.
Die Ausbildung des Hundes und die Erhaltung der Einsatzbereitschaft erfordert viel Arbeit, Geduld und Zeit, was teilweise zu Lasten von anderen „Verpflichtungen“ gehen kann.

Auch der Hundeführer muss einige Voraussetzungen mitbringen, wie z.B. einen physischen und psychischen guten Zustand, Teamfähigkeit, Erste-Hilfe-Kenntnisse und jede Menge Motivation.

Apropos Motivation: Laut Herzberg, dem Erfinder einer Motivationstheorie, ist die beste Motivation die sog. intrinsische Motivation, eben jene, die sich direkt aus der Arbeit und ihrem Sinn ergibt.

Was ist das Ziel eines Rettungshundeeinsatzes? Es geht um die Rettung eines Menschenlebens. Denken Sie an das kürzlich geschehene Erdbeben in Italien, hier konnten einige Menschen aus den Trümmern geborgen werden, nachdem Rettungshunde sie aufgespürt hatten. Denken Sie an den häufig vorkommenden Einsatz im Altersheim, weil der 80-jährige demente Heimbewohner nach Einnahme seiner Schlaftabletten plötzlich verschwunden ist.

Die Rettung eines Menschen ist die größte Belohnung schlechthin. Und diese Erfahrung tröstet auch über den Einsatz hinweg, bei dem man vielleicht einen Tick zu spät kam und vom „Retten“ leider zum „Bergen“ übergehen muss.

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit, ihr Engagement und gratuliere Ihnen zu den hier gezeigten hervorragenden Leistungen.